

Modulhandbuch zum Masterstudiengang Friedenspädagogik/ Peace Education

EH Freiburg
ab Sommer 2022

Zielsetzung, Ausrichtung und Profil des Masterstudiengangs <i>Friedenspädagogik/ Peace Education</i>	2
Studienbereich 1 Grundlagenwissenschaften der Friedensforschung	5
1.1 Theologische und philosophische Grundlagen I	5
1.2 Theologische und philosophische Grundlagen II	7
2 Juristische und politikwissenschaftliche Grundlagen (Quermodularisierung Master Soziale Arbeit)	10
Studienbereich 2 Konzepte, Methoden und Praxisfelder	13
3.1 Friedenspädagogik I	13
3.2 Friedenspädagogik II	17
4 Konfliktbearbeitung und Mediation	20
5 Praktikum Friedenspädagogik/ Friedensarbeit	23
Studienbereich 3 Internationale Kontexte der Friedenspädagogik	25
6 Friedenswissenschaft und Friedensarbeit in internationaler Perspektive	25
7 Bildung im Horizont weltgesellschaftlicher Entwicklungen (partiell Quermodularisierung = MA RP)	28
8 Masterthesis und Kolloquium	30

Zielsetzung, Ausrichtung und Profil des Masterstudiengangs *Friedenspädagogik/ Peace Education*

Ziel des Masterstudienganges *Friedenspädagogik / Peace Education* ist es, die Studierenden auf wissenschaftlicher Grundlage für Arbeitsfelder der Friedenspädagogik, Friedensarbeit und Demokratiebildung zu qualifizieren.

Studienbereich 1 Grundlagenwissenschaften der Friedensforschung

Die Studierenden erwerben Kenntnisse über die friedenswissenschaftlichen Kontexte, Grundbegriffe und Diskurse sowie der philosophischen, theologischen, religionswissenschaftlichen, ethischen und anthropologischen Grundfragen. Sie erwerben Kompetenzen im wissenschaftlichen Umgang mit philosophisch-theologischen, juristischen sowie gesellschafts- und politikwissenschaftlichen Texten und Konzepten und die Fähigkeit, friedenswissenschaftliche Diskurse zu erschließen und mitzugestalten.

Studienbereich 2 Konzepte, Methoden und Praxisfelder

Die Studierenden erwerben psychologisches, pädagogisches und soziologisches Grundlagenwissen, bezogen auf eine interkulturelle und diversitätssensible Friedenspädagogik. Sie verfügen über Kenntnisse der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurse und den aktuellen Forschungsstand der Friedens- und Menschenrechtspädagogik, und dies in Zusammenhang mit Demokratiebildung, Globalem Lernen und Lernen für nachhaltige Entwicklung.

Sie eignen sich Kenntnisse über Theorien, Methoden der Gewaltprävention, Konfliktbearbeitung und Mediation an und erwerben Kompetenzen und Fähigkeiten, um Prozesse der Konfliktbearbeitung in unterschiedlichen beruflichen Arbeitsfeldern initiieren und moderieren zu können.

Sie können die erworbenen Kenntnisse, Kompetenzen und Fähigkeiten bei der Gestaltung von dialogorientierten Bildungs- und Lernprozessen im schulischen wie außerschulischen Bereich umsetzen.

Studienbereich 3 Internationale Kontexte der Friedenspädagogik

Die Studierenden erwerben theoretische und praktische Grundlagen der Friedens- und Menschenrechtsbildung im internationalen Horizont und können angesichts komplexer weltgesellschaftlicher Veränderungen, auf verantwortungsvolle Weise Bildungsprozesse entwickeln. Sie kennen unterschiedliche, wissenschaftlich reflektierte Ansätze und Modelle aus der internationalen friedenspädagogischen Praxis und der menschenrechtsorientierten Sozialen Arbeit und Bildungsarbeit und können diese in Lern- und Bildungsprozessen im Sinne einer Bildung für die Zukunft vermitteln.

Die Module dienen immer auch der (Weiter)Entwicklung von Schlüsselqualifikationen. Ziele, Voraussetzungen und didaktischer Aufbau von Modulen sind an diesen Anforderungen orientiert. Die Studienziele wurden nach der Matrix der Deskriptoren des DQR (Deutscher Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen, erarbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der der Kultusministerkonferenz vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen im Februar 2009 als nationale Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens EQR) beschrieben und sind für jedes einzelne Modul und jede einzelne Lehrveranstaltung detailliert dem Modulhandbuch zu entnehmen.

4. Globalziele des Masterstudienprogramms

Das Studium vermittelt Kompetenzen, die für eine spezifische Berufstätigkeit im Rahmen friedenspädagogischer Handlungsfelder in der Bildungs- und Sozialarbeit notwendig werden.

Die allgemeinen Schlüsselkompetenzen des Studienprogramms sind im Folgenden im Überblick dargestellt. Sie sind in Aufbau und Inhalt nach den Vorgaben des „Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen Struktur – Zuordnungen – Verfahren – Zuständigkeiten“ und den dort genannten vier Kompetenzbereichen Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbständigkeit beschrieben.¹ Diese lassen sich zugleich als „Querschnittskompetenzen“ sowohl des Masterstudiengangs, als auch der oben beschriebenen Perspektiven friedenspädagogischer Bildungsprozesse verstehen.

4.1 Kompetenzbereich Wissen:

Die Studierenden erwerben umfassende wissenschaftliche Kenntnisse zu den Theorien, Konzepten, Methoden, Kontroversen und Diskursen der Friedens- und Menschenrechtspädagogik und der Friedens- und Konfliktforschung. Sie erwerben ein Überblickswissen über die sonstigen Teilbereiche der Friedenswissenschaften und deren Selbstverständnis. Sie haben ein kritisches Bewusstsein für die bildungs- und friedenswissenschaftliche sowie die didaktische Fachdiskussion sowie für die aktuellen Fragestellungen im internationalen Fachdiskurs. Dem inhaltlichen Profil des Masterstudiengangs Friedenspädagogik entsprechend, liegen die Schwerpunkte des Fachwissens bei den sozialwissenschaftlichen, psychologischen, pädagogischen und bildungswissenschaftlichen Grundlagen der Friedenspädagogik / Peace Education sowie bei den ethischen, philosophischen, theologischen und religionswissenschaftlichen Grundlagen und Diskursen. Die Studierenden erwerben zudem politikwissenschaftliches und juristisches Überblickswissen mit Blick auf internationale friedens- und rechtswissenschaftliche Fragestellungen.

4.2 Kompetenzbereich Fertigkeiten:

Instrumentale / Methodische Fertigkeiten

Die Studierenden erwerben auf der Basis der genannten Kenntnisse und Grundlagen *Methodenkompetenz* für zwei Grundformen der friedenspädagogischen Arbeit², d.h. für die *unmittelbare Friedenspädagogik* (z.B. Methoden der interkulturellen Konflikt-Bearbeitung im Gemeinwesen, Strategien der Deeskalation in gewaltförmigen Kontexten) und für die *strukturbezogene Friedenspädagogik*, die sich auf die strukturelle Verankerung von friedenspädagogischen Bildungsprozessen bezieht und z.B. die Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Curricula im formalen Bildungsbereich umfasst. Sie erwerben Fertigkeiten zur Kommunikation, zur Konfliktanalyse und Konfliktbearbeitung mit vielfältigen Methoden und in unterschiedlichen sozialräumlichen Kontexten, einschließlich digitaler Medien (z.B. Umgang mit Hate-Speech) und die Fähigkeit, internationale Praxisbeispiele für friedenspädagogische Projekte (auch in gewaltförmigen Kontexten und Regionen) kontextbezogen analysieren, vergleichen und bewerten zu können.

Sie erwerben praxisrelevante Kompetenzen zu unterschiedlichen Methoden der Konfliktklärung und - in einem in das Studium integrierten Grundkurs Mediation - Grundlagen von systemisch-lösungsorientierten Mediationsverfahren für unterschiedliche Handlungsfelder und Settings.

Die Studierenden können das durch Theorie und Praxis erworbene Wissen in der eigenverantwortlichen Leitung und Gestaltung von friedenspädagogischen Lernarrangements

¹ Vgl.: Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Struktur – Zuordnungen – Verfahren – Zuständigkeiten. Abb. 5: Übersicht über die Definitionen der Subkategorien. S.16. (Online unter: https://www.dqr.de/media/content/DQR_Handbuch_01_08_2013.pdf, zuletzt abgerufen am 24.02.21, 19:33 Uhr).

² Vgl.: Jäger, Uli: Friedenspädagogik und Konflikttransformation. Online Berghof Handbook for Conflict Transformation. Berlin 2014. Online unter: <https://berghof-foundation.org/library/friedenspädagogik-und-konflikttransformation> (zuletzt abgerufen am 25.02.2021, 10:30 Uhr).

und Bildungsprozessen auch unter komplexen, unvorhergesehenen Arbeits- und Lernkontexten einsetzen. Sie haben spezialisierte Problemlösungsfähigkeiten im Bereich der sozial- und bildungswissenschaftlichen Teilbereiche der friedenswissenschaftlichen Forschung und übernehmen Verantwortung für die eigene berufliche Entwicklung wie für die Weiterentwicklung des Fachgebietes und der Berufspraxis.

Systemische Fertigkeiten des professionellen Handelns:

Die Anwendung von theoretischen Kenntnissen aus den Friedenswissenschaften realisiert sich als Methodenbewusstsein und als Reflexion der eigenen Positionalität und Normsetzung. Die Dimensionen der Friedenspädagogik und Friedensarbeit werden mit Blick auf ihre Menschenbildannahmen, Haltungen und Ziele analysiert und revidiert. Kontextbezüge (Religion, common sense, Alltagsphilosophie) werden zum Zweck einer kooperativen Verständigung zwischen Kommunikationspartner*innen transparent gemacht und hinsichtlich ihrer wechselseitigen Übersetzbarkeit evaluiert.

4.3 Kompetenzbereich Sozialkompetenz:

Teamfähigkeit/ Führungsfähigkeit:

In Seminaren zur Theorie und Praxis gruppenbezogener Interaktion erlernen und reflektieren die Studierenden Formen der Kooperation, Gesprächs- und Verhandlungsführung sowie Mediation. Sie entwickeln dabei ein Persönlichkeitsprofil in kritischer Auseinandersetzung mit der Performanz gewaltfreier Kommunikation und Interaktion, sowohl für Kooperations- wie Leistungsaufgaben.

Die Fähigkeit zur Mitgestaltung:

Studierende vertiefen in den Lehrveranstaltungen ihre Fähigkeit allgemeiner und gezielter Aufmerksamkeit; sie lernen in komplexen und ambivalenten Zusammenhängen zu beobachten, wahrzunehmen, zuzuhören, zu denken, zu forschen, Diskurse zu führen und selbstreflexiv-kritisch zu handeln und zu gestalten. Sie vertiefen ihre Fähigkeit zum eigenständigen Entscheiden und selbstbestimmten Handeln; sie werden in höherem Maße kritik- und urteilsfähig. Sie bringen Interesse und Wertschätzung für andere Menschen mit und sind kommunikationsorientiert. Sie festigen und profilieren ihre professionelle Persönlichkeit.

Kommunikation:

Der Master Friedenspädagogik strebt eine Erweiterung von persönlichen kommunikativen Fähigkeiten, Kreativität, Reflexivität und der Kompetenz zu selbständigem Handeln mit Blick auf die adäquate professionelle Weiterentwicklung in den Bereichen Friedens- und Menschenrechtspädagogik an. Studierende üben situations- und aufgabenspezifische Kommunikationsformate ein und erlernen die Konzeption und Organisation von Kommunikationsangeboten für die mit dem Studiengang adressierten Berufsfelder.

4.4 Kompetenzbereich Selbstständigkeit:

Eigenständigkeit, Reflexivität und Lernkompetenz

Studierende sind in der Lage, sich eigenständig in effizienter Weise Informations-, Bedeutungs- und Orientierungswissen anzueignen, zu verarbeiten bzw. zu vertiefen, lebensweltliche Bezüge herzustellen sowie Modelle und Evaluationsstrategien zu entwickeln. Sie sind in der Lage, verschiedene Dimensionen von Vielfalt in Handlungs- und Theoriefeldern wahrzunehmen und gesellschaftliche Rollen und Normen kritisch zu hinterfragen. Sie können, wo nötig und gegeben, neue Handlungsoptionen entwickeln.

Die oben genannten Fähigkeiten zur eigenverantwortlichen Konzeption und Begleitung von friedenspädagogischen Lernprozessen können Sie mit einem hohen Maß von Eigenständigkeit und Selbstreflexivität umsetzen. Sie machen sich ein realistisches Bild vom Stand der eigenen Kompetenzentwicklung und sind fähig, diese selbstständig durch angemessene Schritte weiterzuentwickeln.

Die spezifischen Qualifikationsziele sind im Folgenden in den Modulbeschreibungen im Detail entfaltet und nach dem Muster „Die Studierenden erwerben – kennen – können“ dargelegt.

Studienbereich 1 Grundlagenwissenschaften der Friedensforschung

Modul: MA-FP (1) 1.1.1	Modultitel: 1.1 Theologische und philosophische Grundlagen I	
Modulverantwortung: <i>Karen Hinrichs und Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel</i>		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 1 - SoSe	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 8/5 SWS	Arbeitsbelastung gesamt: 240 h	davon Kontaktzeit: 75 h
		davon Selbststudium: 165 h
Dauer und Häufigkeit: Der Studiengang wird in zweijährigem Turnus angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch/Englisch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Die Studierenden erwerben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kenntnisse über philosophische und theologische Grundfragen ethischer Urteilsbildung ● wissenschaftliche Arbeitstechniken im Umgang mit philosophischen und theologischen Texten ● Kenntnisse über aktuelle friedensethische Diskurse in Theologie, Religionswissenschaft und Philosophie <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Begriff, Wesen und Definition der Menschenrechte ● die Diskurse über Menschenwürde in theologisch-anthropologischer und philosophischer Hinsicht ● grundlegende friedensethische Paradigmen wie Pazifismus, Ewiger Frieden (Kant, Habermas, etc.) oder Gerechter Krieg/Gerechter Frieden in ihrer philosophie- und theologiegeschichtlichen Tiefenstruktur 	

	<p>(griechische/römische Antike, Platon/Aristoteles, Cicero, Stoa), frühes Christentum bis Mittelalter (Augustinus, Thomas), Reformation und reformierte Tradition, Befreiungstheologie, aktuelle Positionen der katholischen und evangelischen Kirchen, etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • interreligiöse, friedensethische Diskurse in Geschichte und Gegenwart • soziale Formen der Konfliktbearbeitung in biblischen und anderen historischen Bezügen • hermeneutische Verfahren der Rezeption und Kritik normativer Muster in Religion, Recht, Politik und Zivilgesellschaft <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modelle der ethischen Urteilsbildung in friedensethischen Diskursen anwenden und problematisieren • friedensethische Kategorien wie Herrschaft, Recht, Gerechtigkeit, Gleichheit und Gewalt reflektieren • aktuelle friedensethische Positionen im Horizont ihrer historischen Entwicklung kontextualisieren • Fachliteratur selbstständig interpretieren und deuten
Inhalte des Moduls:	Systematische, exegetische und historische Aspekte der Friedenstheologie, Ethik des Friedens in theologischen und philosophischen Perspektiven, Grundbegriffe der politischen Philosophie, Fachlektüre (Selbstgesteuertes Lernen)
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar 1.1.1 - 3 SWS - Friedenstheologie und Friedensethik Seminar 1.1.2 - 2 SWS - Politische Philosophie
Lernformen:	Referat oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, Praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden der Unterrichtsgestaltung (Werkstatt), Digitale Lehre
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits): (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiche (mindestens mit der Note „4“ bewertete) PL: <i>Hausarbeit in einem der beiden Seminare oder PL: Kolloquium zur Fachlektüre (20 Minuten) in einem der beiden Seminare</i> Bedingungen: <i>In 1.1. und 1.2 ist einmal Theologie und einmal Philosophie für den LN zu wählen; ein Kolloquium zur Lektüre darf nur einmal in 1.1. oder 1.2 gewählt werden.</i>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul bildet mit 2.1.2 kombiniert das theologisch-philosophische Profil des Studiengangs.

(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Benhabib, Seyla: Rights of the Others. Cambridge 2004. • Bernhardt, Reinhold; Schmid, Hansjörg (Hg.): Konflikttransformation als Weg zum Frieden. Christliche und islamische Perspektiven. Zürich 2020. • Comtesse, Dagmar u.a. (Hg.): Radikale Demokratietheorien. Berlin 2019. • Ellul, Jacques: Ethique de la liberté I-III. Genf 2019/2020. • Fischer, Irmtraud (Hg.): Macht - Gewalt - Krieg im Alten Testament. Freiburg 2013. • Geuss, Raymond: Philosophy and Real Politics. Oxford 2008. • Gräb-Schmidt, Elisabeth u.a. (Hg.): Friedensethik und Theologie. Baden-Baden 2018. • Huber, Wolfgang; Reuter, Hans-Richard: Friedensethik. Tübingen 1990. • Lignereux, Cécile u.a. (Hg.): Vulnerabilität. Tübingen 2020. • Möllers, Christoph: Freiheitsgrade. Berlin 2020. • Nussbaum, Martha C.: Anger and Forgiveness. Oxford 2016. • Pechriggl, Alice: Agieren und Handeln. Bielefeld 2018. • Röhner, Cara: Ungleichheit und Verfassung. Weilerswist 2019. • Rosanvallon, Pierre: La société des egaux. Paris 2011. • Stekeler-Weithofer, Pirmin; Zabel, Benno (Hg.): Philosophie der Republik. Tübingen 2018. • Weber, Marc Andree: Meinungsverschiedenheiten. Frankfurt/ Main 2019. • Werkner, Ines-Jacqueline; Ebeling, Klaus (Hg.): Handbuch Friedensethik. Wiesbaden 2017.
---------------------------------	---

Modul: MA-FP 2.1.2	Modultitel: 1.2 Theologische und philosophische Grundlagen II	
Modulverantwortung: <i>Karen Hinrichs und Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel</i>		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 2 - WiSe	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 8/4 SWS	Arbeitsbelastung gesamt: 240 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		davon Selbststudium:

		180 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird in zweijährigem Turnus angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch/Englisch
Qualifikationsziele /Kompetenzen:	<p>Die Studierenden erwerben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Kenntnisse von Religionstheorien, der Ökumenischen Theologie und der Theologie der Religionen sowie des Interreligiösen Dialogs • auf der Grundlage von 1.1 fortgeschrittene methodische Kenntnisse im Vergleich von Konzepten theologischer, religionswissenschaftlicher und philosophischer Provenienz <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Modelle der Sozialphilosophie • das Engagement für den (Welt-)frieden in Religionen und in der Ökumene • aktuelle und historische Beispiele für das Gewalt- und Friedenspotential von Religionen <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die interkonfessionellen und interreligiösen Diskurse als Selbstreflexion von Religion, ethische Konzepte und soziale Muster beschreiben und beurteilen • sozialphilosophische Modelle auf friedensethische Fragestellungen beziehen • die Signifikanz und Grenzen theologischer und philosophischer Modelle bewerten • Fachliteratur selbstständig interpretieren und deuten 	
Inhalte des Moduls:	Konzepte der Religionstheorie, Theologie der Religionen und der Ökumenischen Theologie, ethische Aspekte des interreligiösen Dialogs, Friedensarbeit der Religionen, Sozialontologie, Kritische Theorie, Theorie der Gesellschaft, Kollektive Intentionalität, Phänomenologie des Sozialen, Interpretationen von Konflikt, Gewalt, Macht und Frieden in sozialphilosophischen Perspektiven, Lektüre von Fachliteratur (selbstgesteuertes Lernen)	
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar 1.2.1 - 2 SWS - Theologie der Religionen Seminar 1.2.2 - 2 SWS - Sozialphilosophie	
Lernformen:	Referat oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, Praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden der Unterrichtsgestaltung (Werkstattcharakter), Digitale Lehre	

<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):</p> <p>(Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)</p>	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiche (mindestens mit der Note „4“ bewertete) PL: <i>Hausarbeit in einem der beiden Seminare</i> oder PL: <i>Kolloquium zur Fachlektüre (20 Minuten) in einem der beiden Seminare.</i></p> <p>Bedingungen: <i>In 1.1. und 1.2 ist einmal Theologie und einmal Philosophie für den LN zu wählen; ein Kolloquium zur Lektüre darf nur einmal, in 1.1. oder 1.2 gewählt werden.</i></p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls:</p>	<p>Das Modul bildet mit 1.1 das theologisch-philosophische Profil des Studiengangs.</p>
<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alkemeyer, Thomas u.a. (Hg.): Selbstbildungen. Soziale und kulturelle Praktiken der Subjektivierung. Bielefeld 2013. • Azcuy, Virginia Raquel (Hg): Friedens-Räume: Interkulturelle Friedenstheologie in feministisch-befreiungstheologischer Perspektive. Ostfildern 2018. • Bernhardt, Reinhold: Inter-Religio. Zürich 2019. • Bremer, Thomas (Hg.): Ökumene - überdacht. Freiburg 2014. • Brücher, Gertrud: Gewaltspiralen. Zur Theorie der Eskalation. Wiesbaden 2011. • Delhom, Pascal; Hirsch, Alfred (Hg.): Denkwege des Friedens. Aporien und Perspektiven. Freiburg/ München 2019. • Descombes, Vincentes: Les Embarras de l'Identité. Paris 2013. • Duchrow, Ulrich (Hg.): Befreiung von Gewalt zum Leben in Frieden. Münster 2015. • Enns, Fernando; Weiße, Wolfram (Hg.): Gewalt und Gewaltfreiheit in den Religionen. Politische und theologische Herausforderungen. Münster 2016. • Enns, Fernando: Ökumene und Frieden. Bewährungsfelder ökumenischer Theologie. Neukirchen-Vluyn 2012. • Garcia-Godinez, Miguel: Social Ontology, Normativity and Law. Berlin 2020. • Gießmann, Hans-Joachim; Rinke, Bernhard (Hgg.): Handbuch Frieden. Wiesbaden 2019. • Goldman, Alvin; Whitcomb, Dennis (Hg.): Social Epistemology. Oxford 2011. • Harbeck-Pingel, Bernd: Formation der Bedeutungen. Theologische Epistemologie. Leipzig 2018. • Harbeck-Pingel, Bernd: Soziale Formen und theologische Beschreibung. Leipzig 2008. • Hofheinz, Marco; van Oorschot, Frederike (Hg.): Christlich-theologischer Pazifismus im 20. Jahrhundert. Münster 2016.

	<ul style="list-style-type: none"> • Jaeggi, Rahel: Kritik von Lebensformen. Berlin 2014. • Kuhlmann, Wolfgang: Fremde Gedanken fassen. Berlin 2020. • Lindemann, Gesa: Strukturnotwendige Kritik. Weilerswist 2014. • Lindner, Nicolas: Acting Together. an integrated account of joint action. Paderborn 2020. • Mertens, Karl (Hg.): Die Dimension des Sozialen. Berlin 2014. • Nüssel, Friederike; Sattler, Dorothea: Einführung in die Ökumenische Theologie. Darmstadt 2008. • Pollmann, Arnd: Integrität. Aufnahme einer sozialphilosophischen Personalie. Bielefeld 2018. • Sandis, Constantine: The Things We Do and Why We do them. Basingstoke 2012. • Weingardt, Markus: Religion Macht Frieden. Das Friedenspotential von Religionen in politischen Gewaltkonflikten. Stuttgart 2007. • Wink, Walter: Verwandlung der Mächte. Eine Theologie der Gewaltfreiheit. Regensburg 2014. (englischer Originaltitel: The Powers that be. Theology for a new Millennium, New York 1999).
--	--

Modul: MA-FP 2.2	Modultitel: 2 Juristische und politikwissenschaftliche Grundlagen (Quermodularisierung Master Soziale Arbeit)	
Modulverantwortung: <i>Karen Hinrichs und Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel</i>		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 2 – WiSe	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 8/ 4 SWS	Arbeitsbelastung gesamt: 240 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		davon Selbststudium: 180 h
Dauer und Häufigkeit:	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch/Englisch

Das Studienfach wird in zweijährigem Turnus angeboten		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Die Studierenden erwerben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • exemplarisches politikwissenschaftliches und juristisches Grundwissen mit Blick auf internationale friedens- und rechtswissenschaftliche Fragestellungen • Kenntnisse im Umgang mit (fremdsprachiger) wissenschaftlicher Fachliteratur <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende politikwissenschaftliche Begriffe (z.B. Internationale Beziehungen, Völkerrecht, Governance, Gemeinwohl, Entwicklungszusammenarbeit, Humanitäre Hilfe, Post-Conflict-Gesellschaft, Zivilgesellschaft) • zentrale Konzepte der internationalen Friedens- und Konfliktforschung (z.B. Demokratisierung, Institutionalismus, Krisenprävention, quantitative und qualitative Konfliktforschung, Rüstungskontrolle und Abrüstung) • Theorie und Praxis europäischer und internationaler Rechtsprechung • Herausforderungen und Grundlagen von internationalem und transnationalem Recht im Kontext von Kriegsverhütung und Gewaltprävention <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit politikwissenschaftlichen und juristischen Texten (in deutsch und englisch) umgehen und selbstständig Bezüge zum aktuellen Diskurs der Friedens- und Konfliktforschung herstellen • politikwissenschaftliche und juristische Texte (in deutsch und englisch) eigenständig diskutieren, kritisieren, analysieren und vergleichen • auf Grundlage der Modulinhalte eigenständige Positionen formulieren und begründen • Konzepte des Völkerrechts selbständig auf Fragen der Kriegsprävention, Friedenssicherung, etc. anwenden (Gewaltverbot, Kriegsächtung, Menschenrechte) 	
Inhalte des Moduls:	<p>Konfliktmuster, Sicherheit als politikwissenschaftliche Kategorie, Versichertheitlichung, Militärreform, Privatisierung der äußeren Sicherheit („security governance“), Friedenssicherung durch nachhaltige Konzepte in Humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, Rolle der EU bei der Sicherung von Menschenrechten und ihre Beteiligung im UN-Menschenrechtsrat, Entwicklung des Schutzes der Menschen- und Grundrechte im Europarecht und im Recht der Europäischen Union, Der Europarat und der Europäische Gerichtshof:</p>	

	Geschichte, Rechtsquellen, Bedeutung des EGHR im Menschenrechtsschutz, aktuelle Fälle, internationale Organisationen, Menschenrechtsschutz und friedenssichernde Wirkungen, internationale Gerichtshöfe: Grundlagen, Verfahren und internationale Wirkungen, Grundlagen und Strukturen internationaler Sicherheit, Bedeutung des Völkerrechts
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar 2.1 - 2 SWS - Europäisches und Internationales Recht Seminar 2.2 - 2 SWS - Politikwissenschaftliche Friedens- und Konfliktforschung
Lernformen:	Referat oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, Praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden der Unterrichtsgestaltung (Werkstattcharakter), Digitale Lehre
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiche (mindestens mit der Note „4“ bewertete) <i>LP/PL: Mündliche Prüfung in beiden Fächern, je 10 Minuten</i>
Verwendbarkeit des Moduls	Vernetzung mit Modulen 6 und 2.7 (internationale Kontexte)

(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> ● Atrey, Shreya: Intersectional discrimination. Oxford 2019. ● Bantekas, Ilias; Oette, Lukas: International Human Rights Law and Practise. Cambridge 2020. ● Barskanmaz, Cengiz: Recht und Rassismus: das menschenrechtliche Verbot der Diskriminierung aufgrund der Rasse. Berlin 2019. ● Crawford, Emily; Pert, Alison: International humanitarian Law. Cambridge 2020. ● Daase, Christopher/ Deitelhoff, Nicole (Hg.): Gesellschaft extrem. Frankfurt/ Main 2019. ● Fazal, Tanisha M.: (Kein) Recht im Krieg?: nicht intendierte Folgen der völkerrechtlichen Regelung bewaffneter Konflikte. Hamburg 2019. ● Hofmann, Claudia: Jenseits von Gleichheit. Tübingen 2019. ● Kriesel, Julia: Peoples' Rights: Gruppenrechte im Völkerrecht. Theorie und Praxis des kollektiven Menschenrechtsschutzes in Afrika, Amerika und Europa. Tübingen 2020. ● Ladeur, Karl-Heinz: Die Textualität des Rechts. Weilerswist 2016. ● von Harbou, Frederik; Markow, Jekatarina (Hg.): Philosophie des Migrationsrechts. Tübingen 2020. ● Wallace, Donald/ Silander, Daniel (Hg.): Climate change, policy and security: state and human impacts. London 2019. ● Westermeier, Carola; Carl, Horst (Hg.): Sicherheitsakteure: epochenübergreifende Perspektiven zu Praxisformen und Versicherheitlichung. Baden-Baden 2018.
---------------------------------	---

Studienbereich 2 Konzepte, Methoden und Praxisfelder

Modul: MA-FP 1.3.1	Modultitel: 3.1 Friedenspädagogik I	
Modulverantwortung: <i>Karen Hinrichs und Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel</i>		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 1 - SoSe	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 9/6 SWS	Arbeitsbelastung gesamt: 270 h	davon Kontaktzeit: 90 h
		davon Selbststudium:

		180 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird in zweijährigem Turnus angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch/Englisch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden erwerben: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen über Theorien der Friedens- und Menschenrechtspädagogik • Kenntnisse psychologischer und pädagogischer Grundlagen der Friedensbildung und Friedenserziehung • Grundkenntnisse über Konzepte der Gewaltprävention, der zivilen Konfliktbearbeitung, der gewaltfreien Kommunikation und verschiedener Verfahren der Mediation Die Studierenden kennen: <ul style="list-style-type: none"> • Begründungen der Menschenrechte und Menschenrechtstheorien • theologische Modelle, natur- und vernunftrechtliche Ansätze, diskurstheoretische und kontraktualistische Ansätze der Theorie der Menschenrechte • Operationalisierbarkeit der Menschenrechte/ Anwendungsbereiche der Menschenrechte • psychologische und pädagogische Deutungen von Aggression, Gewalt, Konflikt- und Friedensfähigkeit • verschiedene Modelle und Methoden der Konfliktanalyse und -bearbeitung für die Anwendung in Lern- und Bildungsprozessen • den aktuellen Diskussionsstand sowie die wichtigsten Adressat*innen und Methoden der Friedens-, Menschenrechts- und Demokratiebildung (inkl. kreativer Zugänge und Methoden (z.B. P. Freire, A. Boal)) • Projekte lokaler, regionaler, nationaler, inter- und transnationaler, menschenrechtsbasierter friedenspädagogischer Bildungsarbeit Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Fragestellungen einer Erziehung zum Frieden identifizieren und verstehend einordnen • die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten auf die Gestaltung von Bildungs- und Lernprozesse anwenden • religiöse, psychologische und pädagogische Phänomene verstehen und deuten • dialogfähig mit Andersdenkenden kommunizieren 	

	<ul style="list-style-type: none"> • in Projekten zielorientiert arbeiten und die Ergebnisse schriftlich und mündlich präsentieren
Inhalte des Moduls:	Einführung in die Friedens- und Menschenrechtspädagogik (Theorien, Konzepte, Methoden und Kontroversen), sozialpsychologische, entwicklungspsychologische und psychoanalytische Grundlagen, pädagogische und psychologische Deutungen von Gewalt und Aggression, Psychologisierung sozialer Prozesse, Einführung in Methoden konstruktiver Konfliktbearbeitung, Modelle empathischer Kommunikation, methodische Zugänge und didaktische Modelle, künstlerisch-ästhetische Methoden in der Friedensbildung/Friedenspädagogik
Art der Lehrveranstaltung(en):	1.3.1.1 - 2 SWS - Psychologische Grundlagen der Friedenspädagogik 1.3.1.2 - 2 SWS - Theorien der Friedens- und Menschenrechtspädagogik 1.3.1.3 - 2 SWS - Übung: Methoden und Modelle der Friedensbildung
Lernformen:	Referat oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden der Unterrichtsgestaltung (Werkstattcharakter), Digitale Lehre, Projektarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits): (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)	<i>Schriftliches Referat in 3.1.1 oder 3.1.2</i>
Verwendbarkeit des Moduls:	In Kombination mit 2.3.2 bildet das Modul die Grundlegung des Fachprofils.
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Ahlbrecht, Bendiek u.a.: Konfliktregelung und Friedenssicherung im internationalen System, Grundwissen Politik, Bd. 32. Wiesbaden 2009. • Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (Hg.): Gewaltfrei streiten für einen gerechten Frieden. Plädoyer für zivile Konflikttransformation. Oberursel 2008. • Auchter, T.: Brennende Zeiten. Zur Psychoanalyse sozialer und politischer Konflikte. Gießen 2012. • Bajaj, Monsiha; Hantzopoulos, Maria: Peace Education. International Perspectives. London/New York 2016. • Balzer, W.: Das Sensorische und die Gewalt. Zum Seelenleben im digitalen Zeitalter. Gießen 2020.

- Brisch, K. H. & Hellbrügge, T. (Hg.): Bindung, Angst und Aggression. Theorie, Therapie und Prävention. Stuttgart 2015.
- Davids, M. F.: Innerer Rassismus. Eine psychoanalytische Annäherung an *race* und Differenz. Gießen 2019.
- Eckholt, Margit; Steins, Georg (Hg.): Aktive Gewaltfreiheit: Theologie und Pastoral für den Frieden. Würzburg 2018.
- Fraiberg, Selma: Ghosts in the nursery. A psychoanalytic approach to the problems of impaired infant-mother relationships. *Journal of American Academy of Child Psychiatry*, 14(3), 387-421. 1975.
- Frieters-Reermann, Norbert; Lang-Wojtasik, Gregor (Hg.): Friedenspädagogik und Gewaltfreiheit: Denkanstöße für eine differenzsensible Kommunikations- und Konfliktkultur. Opladen 2015.
- Grasse, Renate; Gruber, Bettina; Gugel, Günther (Hg.): Friedenspädagogik. Grundlagen, Praxisansätze, Perspektiven. Reinbek bei Hamburg 2008.
- Ludwig-Körner, Christiane: Frühe Hilfen und Frühförderung. Eine Einführung aus psychoanalytischer Sicht. Stuttgart 2014.
- Meisch, Simon; Jäger, Uli; Nielebock, Thomas (Hgg.): Erziehung zur Friedensliebe: Annäherungen an ein Ziel aus der Landesverfassung Baden-Württemberg. Baden-Baden 2018.
- Nipkow, Karl Ernst: Der schwere Weg zum Frieden. Geschichte und Theorie der Friedenspädagogik von Erasmus bis zur Gegenwart. Gütersloh 2007.
- Pokora, Felicitas: Ressourcen- und lösungsorientierte Beratung. Ein integratives Konzept für Therapeuten, Coaches, Berater und Trainer. Stuttgart 2012.
- Rauwald, Marianne (Hg.): Vererbte Wunden. Transgenerationale Weitergabe traumatischer Erfahrungen. Weinheim 2020.
- Ruth-Fritsch, Gerlinde: Praktische Selbst-Empathie. Herausfinden, was man fühlt und braucht. Paderborn 2010.
- Sandage, Steven und LeRon Shults, Fount: Transforming Spirituality. Integrating Theology and Psychology, Grand Rapids, 2006.
- Schwitanski, Alexander J.; Kössler, Till (Hgg.): Frieden lernen. Friedenspädagogik und Erziehung im 20. Jahrhundert. Essen 2014.
- Smith, E.R., Mackie, D. M., & Claypool, H. M.: Social psychology. New York 2015.
- von Harbou, Frederik: Empathie als Element einer rekonstruktiven Theorie der Menschenrechte. Baden-Baden 2014.

Modul: MA-FP 2.3.2	Modultitel: 3.2 Friedenspädagogik II	
Modulverantwortung: <i>Karen Hinrichs und Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel</i>		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 2 - WiSe	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 8/4 SWS	Arbeitsbelastung gesamt: 240 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		davon Selbststudium: 180 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird in zweijährigem Turnus angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch/Englisch,
Qualifikationsziele /Kompetenzen:	<p>Die Studierenden erwerben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertiefende psychologische, pädagogische und soziologische Grundlagen zur interkulturellen und diversitätssensiblen Friedenserziehung und Sozialisation • die Fähigkeit, historische und aktuelle Leitvorstellungen und Konzepte von Erziehung und Bildung in Bezug auf Gewalt und Gewaltfreiheit zu analysieren, zu kontextualisieren und einzuordnen • reflektierte Einsichten über die Entwicklung der Friedenspädagogik aus geschichtswissenschaftlichen, epochen- und raumübergreifenden Perspektiven • Kenntnisse über Theorien und Analysemethoden von Prozessen und Dynamiken sozialer Konflikte sowie des sozialen und kulturellen Wandels <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwicklungspsychologische und erziehungswissenschaftliche Grundlagen einer Erziehung zur Friedens- und Konfliktfähigkeit • Modelle und Methoden der Gewaltprävention in Kindes- und Jugendalter • Theorien der Zivilgesellschaft und Theorien gesellschaftlichen Wandels • wichtige zivilgesellschaftliche Organisationen und Felder des bürgerschaftlichen Engagements • Handlungsfelder, Bedingungen und Beispiele guter Praxis aus den Bereichen Pädagogik der Kindheit, Familie, KiTa, 	

	<p>Schule, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Gedenkstättenarbeit und Erinnerungslernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Analyse von historischen Konzepten der Pädagogik • Strategien von Self-Care, Traumabewältigung und Mental Health <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • anknüpfend an Modul 3.1 Kenntnisse und Fähigkeiten für die Gestaltung von friedenspädagogischen Lern- und Bildungsprozessen anwenden • friedenspädagogische Konzepte, Projekte und Bildungsprozesse aus fachlich-didaktischer Sicht dokumentieren, analysieren und evaluieren <ul style="list-style-type: none"> ○ begründete Vorschläge zu deren kontextbezogener Weiterentwicklung darlegen • Bildungsprozesse globalen Lernens aus friedenspädagogischer Perspektive anregen und inszenieren • dialogfähig mit Andersdenkenden kommunizieren • achtsam gegenüber sozial Ausgeschlossenen und Minderheiten agieren
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>a) <i>Gewaltprävention und Förderung von Resilienz und Beziehungsfähigkeit in verschiedenen Sozialisations- und Lebensabschnitten:</i></p> <p>Partizipationsmöglichkeiten bei Kindern und Jugendlichen, Friedens- und Demokratieentwicklung in der Konzeption von Bildungseinrichtungen, Gewalt der Sprache/Sprache der Gewalt</p> <p>b) <i>Gestaltung von pädagogischen Prozessen:</i></p> <p>Achtsamkeitsorientierte Pädagogik, Intersubjektivität in der kulturvergleichenden Forschung, Erzieherisches Verhältnis und Bedingungen des Aufwachsens in der internationalen Diskussion</p> <p>c) <i>Zivilgesellschaftliche Handlungsfelder:</i></p> <p>Frieden als politisches Konzept (Friedensstrategien, Friedensprozesse, Frieden als Zivilisierungsprojekt, zivile Konfliktbearbeitung), Theorien der Zivilgesellschaft, Politik und Ökonomie, Zivilgesellschaftliche Organisationen und bürgerschaftliches Engagement, Soziale Arbeit und Friedensarbeit im Gemeinwesen, Friedens- und Freiwilligendienste (national und international) und Projekte der Friedenspädagogik</p>
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>3.2.1 - 1 SWS - Friedenserziehung im Kindes- und Jugendalter</p> <p>3.2.2 - 1 SWS - Intersubjektivität in der interkulturellen pädagogischen Forschung</p>

	3.2.3 - 2 SWS - Zivilgesellschaftliche Handlungsfelder der Friedenspädagogik
Lernformen:	Referat oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden der Unterrichtsgestaltung (Werkstattcharakter), Digitale Lehre, Projektarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits): (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiche (mindestens mit der Note „4“ bewertete) LP/PL <i>Schriftliches Referat in 3.2.1 oder 3.2.2 oder 3.2.3</i>
Verwendbarkeit des Moduls:	Gemeinsam mit 1.3.1 bildet das Modul die Grundlegung des Studienprofils.
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Berndt, Constanze: Erziehung zu Demokratie und Gewaltfreiheit – Schule als Ort des Demokratielernens? Ein Essay. In: Frieters-Reermann, Norbert; Lang-Wojtasek, Gregor (Hgg.): Friedenspädagogik und Gewaltfreiheit. Opladen 2015. S.177-191. • Brinkmann, Heinz Ulrich; Frech, Siegfried; Posselt, Ralf-Erik (Hgg.): Gewalt zum Thema machen. Gewaltprävention mit Kindern und Jugendlichen, Themen und Materialien. Bundeszentrale für Politische Bildung u. Landeszentrale Baden-Württemberg. Bonn 2008. • Fröhlich-Gildhoff, Klaus (Hg.): Freiburger Anti-Gewalt-Training. Ein Handbuch. Stuttgart 2006. • Gugel, Günther; Jäger, Uli: Frieden gemeinsam üben. Didaktische Materialien für Friedenserziehung und Globales Lernen in der Schule. Tübingen, 2007. • Gugel, Günther: Didaktisches Handbuch Werte vermitteln-Werte leben, Berghof Foundation. Tübingen 2013. • Gugel, Günther: Handbuch Gewaltprävention I. Für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern. Grundlagen - Lernfelder - Handlungsmöglichkeiten. Tübingen 2008. • Gugel, Günther: Handbuch Gewaltprävention II. Für die Sekundarstufen und die Arbeit mit Jugendlichen. Grundlagen - Lernfelder - Handlungsmöglichkeiten. Tübingen 2010. • Gugel, Günther: Handbuch Gewaltprävention III. Für den Vorschulbereich und die Arbeit mit Kindern. Grundlagen – Lernfelder – Handlungsmöglichkeiten. Tübingen 2014. • Haussmann, Werner; Biener, Hansjörg u.a. (Hg): Handbuch Friedenserziehung interreligiös- interkulturell-interkonfessionell. Gütersloh 2006.

	<ul style="list-style-type: none"> • Heinemann-Grüder, Andreas (Hg.): Zivile Konfliktbearbeitung: vom Anspruch zur Wirklichkeit. Opladen 2013. • Jäger, Uli (Hg.): Friedenspädagogik und Konflikttransformation. Berghof Handbook. Berlin 2014. • Lövheim, Mia; Stenmark, Mikael: A constructive critique of religion: encounters between Christianity, Islam and non-religion in secular societies. London 2020. • Ogette, Tupoka: exit RACISM. rassismuskritisch denken lernen. Münster 2020. • Orth, Gottfried; Fritz, Hilde: Ich muss wissen, was ich machen will. Ethik lernen und lehren in der Schule. Göttingen 2008. • R. Heimann; J. Fritsche (Hg): Gewaltprävention in Erziehung, Schule und Verein, Wiesbaden 2020. • Rademacher, Helmolt; Wintersteiner, Werner (Hg.): Jahrbuch Demokratiepädagogik. Bd 4 2016/17: Friedenspädagogik und Demokratiepädagogik. Schwalbach (Taunus) 2016. • Schäfer, Andreas/ Meiering, David (Hg.): (Ent-)Politisierung?: die demokratische Gesellschaft im 21. Jahrhundert. Baden-Baden 2020. • Shachar, Ayelet u.a. (Hg.): The Oxford handbook of citizenship. Oxford 2020. • Shepherd, Laura: Gender, UN peacebuilding, and the politics of space: locating legitimacy. Oxford 2020. • Strachwitz, Rupert Graf u.a. (Hg.): Handbuch Zivilgesellschaft. Berlin 2020.
--	---

Modul: MA-FP 3.4	Modultitel: 4 Konfliktbearbeitung und Mediation	
Modulverantwortung: <i>Karen Hinrichs und Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel</i>		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 3 - SoSe	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 8/6 SWS	Arbeitsbelastung gesamt: 240 h	davon Kontaktzeit: 90 h
		davon Selbststudium: 150 h

<p>Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird in zweijährigem Turnus angeboten</p>	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung</p>	<p>Sprache: Deutsch/Englisch,</p>
<p>Qualifikationsziele /Kompetenzen:</p>	<p>Die Studierenden erwerben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen zu Theorien und Methoden der Konfliktbearbeitung in unterschiedlichen Kontexten und Settings ● Kenntnisse der zivilen Konfliktbearbeitung. ● ein Zertifikat für Mediation für die eigenständige Durchführung von Mediationsverfahren in Handlungsfeldern der Bildungsarbeit <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Definitionen und Anwendungsbereiche von verschiedenen Formen der Gesprächsführung, der Verhandlung, der systemisch-lösungsorientierten Konfliktklärung und weiterer Konfliktbearbeitungsverfahren ● verschiedene Definitionen von Konflikt, Methoden der Konfliktanalyse (Konfliktverständnis, Eskalationsstufen) ● Strategien der kommunikativen Konflikt-Deeskalation sowie der Förderung von Verständigungs- und Versöhnungsprozessen ● Grundkonzepte, Prinzipien, Anwendungsbereiche und rechtliche Grundlagen der systemischen Mediation ● Ablaufmodelle von Mediationsverfahren in Phasen ● Grenzen der Mediation, Abgrenzung von anderen Verfahren der Konfliktbearbeitung ● Unterschiede von Moderation, Mediation und Beratung ● Machtungleichgewichte in der Mediation, Mediation in hierarchischen Systemen und in speziellen Situationen <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● eigene Konflikt-, Denk- und Handlungsmuster kritisch reflektieren ● Basistechniken der Gesprächsführung anwenden (z.B. aktives Zuhören, lösungsorientiertes Paraphrasieren, Gewaltfreie Kommunikation, Fragetechniken, Ideen sammeln und strukturieren, Kriterien von Zielformulierungen ermitteln, Arbeit mit großen Gruppen und Teams organisieren) ● die Rolle und Kompetenzen von Mediator*innen beschreiben ● kontextangemessene Methoden zu Konfliktverständnis, Konfliktanalyse, Konflikt-Deeskalation anwenden 	

Inhalte des Moduls:	Einführung in Prozesse und Methoden der Konfliktanalyse und Konfliktbearbeitung in unterschiedlichen Kontexten, Einführungskurs Systemische Mediation (mit Zertifikat)
Art der Lehrveranstaltung(en):	4.1 - 2 SWS – Methoden und Modelle der Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention 4.2 - 4 SWS – Mediation
Lernformen:	Referat oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen und Simulationen mit Selbstreflexion, Video, Film und Online-Elemente
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits): (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiche (mindestens mit der Note „4“ bewertete) PL (bv): Teilnahmebescheinigung mit Ausweis der Zeitstunden und den Ausbildungsinhalten
Verwendbarkeit des Moduls:	Theorie und Praxis der Konfliktbearbeitung in diesem Modul setzen die fachliche Einführung in Friedenspädagogik und Friedensarbeit voraus (1.3.1/ 2.3.2).
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> ● Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit. Heft 2/2020: Soziale Arbeit und Rechtsextremismus. Berlin 2020. ● Besemer, Christoph: Mediation-Vermittlung in Konflikten. Freiburg 1993. ● Evers, Tilmann: Ziviler Friedensdienst. Fachleute für den Frieden. Idee-Erfahrungen-Ziele. Opladen 2000. ● Harmat, Gal: Intersectional Pedagogy: Creative Education Practices for Gender and Peace Work. Brunswick 2019. ● Hooker, David A.: The little book of Transformative Community Conferencing. A Hopeful, Practical Approach to Dialogue. New York, 2016. ● Lindemann, Holger; Mayer, Claude-Hélène; Osterfeld, Ilse: Systemisch-lösungsorientierte Mediation und Konfliktklärung. Ein Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch für Ausbildung und Praxis. Göttingen 2018. ● Lutschewitz, Claudia u.a.: Clever Streiten - Tool-Books (Mappen mit Unterrichtseinheiten für div. Altersgruppen, Kitas, Schulen und Hochschulen). Deutsche Stiftung für Mediation. Neubiberg 2019. ● Lutschewitz, Claudia: Mediation als Haltung: Ein Projekt der Deutschen Stiftung Mediation. In: Forum Kriminalprävention 4/ 2019. ● Oesselmann, Dirk: Gesellschaftliche Entwicklungen als Herausforderungen an eine weltverantwortende

	<p>Gemeindepädagogik. In: Bubmann, Peter u.a. (Hg.). Gemeindepädagogik. Berlin/ Boston 2012.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Painke, Uwe: Ein Stadtteil macht mobil. Gemeinwesen gegen Gewaltkriminalität- Neighbourhood Safety in den USA. Hamburg 2001. • Ramírez-Barat, Clara; Schulze, Martina (Hg.): Transitional justice and education: engaging young people in peacebuilding and reconciliation. Göttingen 2018. • Schmitthenner, Ulrich; Wanie, Renate (Hg.): Kursbuch für gewaltfreie und konstruktive Konfliktbearbeitung. Berlin 2013. • Seitz, Klaus: Bildung und Konflikt. Die Rolle der Bildung bei der Entstehung, Prävention und Bewältigung gesellschaftlicher Krisen- Konsequenzen für die Entwicklungszusammenarbeit. Eschborn 2004. • Weckert, Al; Bähner, Christian; Oboth, Monika; Schmidt, Jörg: Praxis der Gruppen- und Teammediation. Paderborn 2011.
--	---

Modul: MA-FP 1.5	Modultitel: 5 Praktikum Friedenspädagogik/ Friedensarbeit	
Modulverantwortung: <i>Karen Hinrichs und Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel</i>		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 1 - SoSe	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 9/0,3 SWS	Arbeitsbelastung gesamt: 270 h	davon Kontaktzeit: 5 h
		davon Selbststudium: 265 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird in zweijährigem Turnus angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch/Englisch
Qualifikationsziele /Kompetenzen:	<p>Die Studierenden erwerben die Fähigkeiten,</p> <ul style="list-style-type: none"> • potentielle Arbeitsfelder in ihrer Komplexität zu analysieren und einzuschätzen • die unterschiedlichen Zielgruppen in ihren sozialen, religiösen, kulturellen Kontexten (individuell und kollektiv) differenziert zu beschreiben 	

	<ul style="list-style-type: none"> • die Organisationsstruktur und Entscheidungsabläufe der jeweiligen Einrichtung zu überblicken und sich daran zu beteiligen • sich mit Vertreter*innen des eigenen Berufsstandes identifikatorisch und kritisch auseinandersetzen <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Handlungsfelder der Friedenspädagogik und Friedensarbeit • gesetzliche und institutionelle Vorgaben in konkreten Handlungsfeldern <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale friedenspädagogische Projekte und Arbeitsvorgänge strategisch planen, mit fachlichen Mitteln und Methoden anwenden • die Erwartungen und Bedarfe von Zielgruppen im Spannungsfeld zwischen Lebenswelt, Gesellschaft und Einrichtung erkennen, • Friedensarbeit unter komplexen Rahmenbedingungen gemeinsam mit anderen Menschen gestalten • sich religiös sprachlich äußern und ethisch argumentieren • erfahrungsbezogen und professionell urteilen • ihre eigene Rolle bewusst reflektieren • Lernprozesse regelmäßig reflektieren und die Konsequenzen eigenen beruflichen Handelns einschätzen
Inhalte des Moduls:	Friedenspädagogik und Friedensarbeit in der Praxis, Projekt- und Selbstmanagement (pragmatisch orientierter Einstieg), (Selbst-)Reflexion des eigenen Handelns und Rollenverständnisses, Reflexion der rechtlichen und ökonomischen Bedingungen im jeweiligen Praxisfeld, Reflexion der Passung von Methoden im jeweiligen Praxisfeld
Art der Lehrveranstaltung(en):	Praktikum während der vorlesungsfreien Zeit bei einer mit Friedensarbeit/Friedenspädagogik befassten Institution (6 Wochen Vollzeit), Vorbesprechung und Abschlussgespräch
Lernformen:	Vorbesprechung, Praktikum: teils Hospitation, teils eigenverantwortliche Einbindung, Praxisanleitung durch Anleiter*innen vor Ort und Begleitdozent*innen
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Praktikum von 30 Präsenztagen in einem oder mehreren Praxisfeld(-ern), Teilnahme an den vorbereitenden Veranstaltungen, Erstellung eines Praktikumsberichts und Abschlussgespräch – besonderes Verfahren (unbenotete PL)

(Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)	
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird ausschließlich von Studierenden des Master-Studiengangs Friedenspädagogik/ Peace Education studiert. Voraussetzung sind die Theorie-Seminare des 1. Semesters.
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Evers, Tilmann (Hg): Ziviler Friedensdienst. Fachleute für den Frieden. Idee-Erfahrungen-Ziele. Opladen 2000.

Studienbereich 3 Internationale Kontexte der Friedenspädagogik

Modul: MA-FP 6	Modultitel: 6 Friedenswissenschaft und Friedensarbeit in internationaler Perspektive	
Modulverantwortung: <i>Karen Hinrichs und Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel</i>		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 1 (SoSe)+3 (SoSe)	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 8/4 SWS	Arbeitsbelastung gesamt: 240 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		davon Selbststudium: 180 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird in zweijährigem Turnus angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch, Englisch
Qualifikationsziele /Kompetenzen:	Die Studierenden erwerben: <ul style="list-style-type: none"> grundlegende Kenntnisse: <ul style="list-style-type: none"> zu den Forschungsfeldern der Friedens- und Konfliktforschung zu Theorien und Institutionen Internationaler Beziehungen zur Entwicklungszusammenarbeit und zu sozialen Aspekten von nachhaltiger Entwicklung der Methoden der Konfliktprävention und Konfliktbearbeitung in internationaler Perspektive 	

	<ul style="list-style-type: none"> • einen Einblick in Forschungsprojekte und in die Praxis der Peace Education in Konflikt- und Krisenregionen <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Social Development Goals der UN • den Aktionsplan "Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung" der Bundesregierung und die Berichte über die Umsetzung • internationale Organisationen und Initiativen der Friedensförderung und Entwicklungszusammenarbeit • internationale Friedens- und Freiwilligendienste <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Fragestellungen der Friedens- und Konfliktforschung identifizieren und anhand aktueller Ereignisse analysieren • sich innerhalb komplexer und ambivalenter Entwicklungen positioniert äußern • sich über globale Entwicklungen differenziert und fundiert austauschen • sich partizipativ an der Gestaltung der Lehre und Wissensproduktion einbringen • selbstreflexiv-kritisch mit eigenen Wahrnehmungen, Beurteilungen und Lernprozessen umgehen
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p><i>Teile des Moduls und der Literatur können bei Bedarf in englischer Sprache angeboten werden</i></p> <p>Friedenwissenschaften, Friedenspädagogik und zivile Konfliktbearbeitung in internationalen Kontexten, Entwicklungszusammenarbeit, nachhaltige Entwicklung, Friedenssicherung und Gewaltprävention, friedenspädagogische Projekte, Initiativen und Institutionen (in nationalen, transnationalen, internationalen Kontexten) sowie in Konflikt- und Krisenregionen, Entwicklungszusammenarbeit und Friedenssicherung, Konfliktbearbeitung in internationaler Perspektive, internationale Organisationen und Zivilgesellschaft, Lektüre von friedenswissenschaftlicher Forschungsliteratur</p>
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>1.6.1 -2 SWS- Friedensforschung und nachhaltige Entwicklung (1.Sem)</p> <p>3.6.2 -2 SWS- Theorien und Projekte in der internationalen Friedenspädagogik (3.Sem.)</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>Referat oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, Praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden der Unterrichtsgestaltung (Werkstatt), Digitale Lehre, Projekte</p>

<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):</p> <p>(Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)</p>	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiche (mindestens mit der Note „4“ bewertete) <i>LP/PL: Essay in einem der beiden Seminare</i></p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls:</p>	<p>Das Modul ist hinsichtlich der internationalen Ausrichtung des Studiengangs mit 2.7 verknüpft.</p>
<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Blühdorn, Ingolfur (Hg.): Nachhaltige Nicht-Nachhaltigkeit: warum die ökologische Transformation der Gesellschaft nicht stattfindet. Bielefeld 2020. ● Cabanes, Bruno (Hg.): Eine Geschichte des Krieges. Hamburg 2020. ● Cabrera, Luis: The practice of global citizenship. Cambridge 2010. ● Fischer, Karen (Hg.): Globale Ungleichheit. Wien 2019. ● Gießmann, Hans-Joachim (Hg.): Handbuch Frieden. Wiesbaden 2019. ● Gordon, Eleanor: Conflict, Security and Justice. Practice and Challenges in Peacebuilding. London 2019. ● Haslanger, Sally: Resisting Reality. Oxford 2012. ● Hengsbach, Friedhelm: Entgifteter Kapitalismus - faire Demokratie. Ostfildern 2013. ● Lederach, John Paul: The Moral Imagination. Oxford 2005. ● Nell, Linda: Die multiple Differenzierung des Rechts. Weilerswist 2020. ● Paffenholz, Thania (Hg.): Civil society and peacebuilding: a critical assessment. Boulder 2010. ● Pott, Andreas (Hg.): Was ist ein Migrationsregime? Wiesbaden 2018. ● Power, Marcus (Hg.): Geopolitics and Development. London 2019. ● Schockenhoff, Eberhard: Kein Ende der Gewalt? Freiburg 2018. ● Schwelling, Birgit (Hg.): Reconciliation, civil society, and the politics of memory: transnational initiatives in the 20th and 21st century. Bielefeld 2012. ● Sutterlüty, Ferdinand (Hg.): Narrative der Gewalt. Frankfurt am Main 2019. ● Swilling, Mark: The age of sustainability: just transitions in a complex world. London 2020. ● Willke, Helmut: Komplexe Freiheit. Bielefeld 2019.

	<ul style="list-style-type: none"> Zanker, Franziska: Legitimacy in Peacebuilding: rethinking civil society involvement in peace negotiations. Tübingen 2018.
--	--

Modul: 2.7	Modultitel: 7 Bildung im Horizont weltgesellschaftlicher Entwicklungen (partiell Quermodularisierung = MA RP)
----------------------	--

Modulverantwortung: Prof. Dr. Dirk Oesselmann

Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 2 – WiSe	Modulart: Pflichtmodul
---------------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------

Leistungspunkte: (Credits): 6/4 SWS	Arbeitsbelastung gesamt: 180 h	davon Kontaktzeit: 60 h
--	--	-----------------------------------

		davon Selbststudium: 120 h
--	--	--------------------------------------

Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird im Master RP jährlich angeboten.	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch, Englisch
---	--	-----------------------------------

Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Die Studierenden verfügen über:</p> <ul style="list-style-type: none"> fachliches Wissen und Fertigkeiten, um angesichts komplexer weltgesellschaftlicher Veränderungen verantwortende Bildungsprozesse angemessen entwickeln zu können (s.u. Inhalte) <p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> zentrale Fakten weltgesellschaftlicher Veränderungen in den letzten Jahrzehnten und damit in Verbindung stehenden An- und Herausforderungen Bildungskonzepte und -initiativen auf weltgesellschaftlicher Ebene (UNESCO, BNE, Citizenship Education u.a.) kirchliche, andere nichtstaatliche sowie staatliche Netzwerke auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> zentrale Fragestellungen weltgesellschaftlicher Entwicklung identifizieren und anhand aktueller Ereignisse analysieren
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • sich innerhalb komplexer und ambivalenter Entwicklungen positioniert äußern • sich über globale Entwicklungen differenziert und fundiert austauschen • Phänomene religiöser Sinnorientierung analysieren • Bildungsprozesse globalen Lernens auf der Grundlage religiöser Orientierungen anregen und inszenieren • religionstheoretisch und religiös sprachfähig sein • selbstreflexiv-kritisch mit eigenen Wahrnehmungen, Beurteilungen und Lernprozessen umgehen • sich partizipativ an der Gestaltung der Lehre und Wissensproduktion einbringen
Inhalte des Moduls:	Herausforderungen und Perspektiven von Bildung im globalen Kontext, Herausforderungen lokaler Vielfalt und weltgesellschaftlicher Komplexität, Religion und Bewältigung von Komplexität und Ungewissheit, Anthro- und ökozentrische Weltbilder, Bildung in weltgesellschaftlicher Komplexität: Grundlagen für eine „Bildung für die Zukunft“, Möglichkeiten religiöser Bildung im globalen Kontext
Art der Lehrveranstaltung(en):	2.7.1 - 2 SWS - Gesellschaftliche Gestaltungsprozesse und Bildung 2.7.2 - 2 SWS - Bildung in weltgesellschaftlicher Komplexität
Lernformen:	Referat oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden der Unterrichtsgestaltung (Werkstattcharakter), Digitale Lehre
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits): (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung; erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsvorleistung: Schriftliches Referat in 2.7.1 oder 2.7.2
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird fachspezifisch für Studierende der MA-Studiengänge Friedenspädagogik und Religionspädagogik angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Asbrand, Barbara; Scheunpflug, Annette: Zum Verhältnis zwischen interreligiösem, interkulturellem, ökumenischem und globalem Lernen. In: Peter Schreiner; Ursula Sieg; Volker Elsenbast (Hg.): Handbuch interreligiöses Lernen. Gütersloh 2005. S.268-281. • Brendel, Nina u.a. (Hg.): Globales Lernen im digitalen Zeitalter. Münster 2018.

	<ul style="list-style-type: none"> • Dopheide, Christian: Zur Digitalisierung des Sozialen: ethische und ökonomische Reflexionen. Baden-Baden 2017. • Dörner, Olaf: Erwachsenenbildung und Lernen in Zeiten von Globalisierung, Transformation und Entgrenzung. Opladen 2020. • Hemel, Ulrich (Hg.): Weltethos für das 21. Jahrhundert. Freiburg 2019. • Lang-Wojtasik, Gregor (Hg.): Bildung für eine Welt in Transformation: global citizenship education als Chance für die Weltgesellschaft. Opladen 2019. • Osler, Audrey: Education for Global Citizenship. In: ZEP, 1/2004. S.22-26. • Scheunpflug, Annette; Schröck, Nikolaus: Globales Lernen. Einführung in eine pädagogische Konzeption zur entwicklungsbezogenen Bildung. Stuttgart 2000. • Seitz, Klaus: Globales Lernen als Erneuerung weltbürgerlicher Bildung. In: Anja Ruf & Andreas Seiverth: Globales Lernen in der Erwachsenenbildung. Zwischenergebnisse eines Konsultationsprozesses. DEAE. Frankfurt 2004. • Selby, David: The Signature of the Whole. In: ZEP, 4/2004. S.23-31. • Sung, Jung Mo: Ökonomie und Spiritualität: für eine andere, gerechtere und nachhaltige Welt. In: Concilium, 5/2004. S.596-604. • Tomka, Miklós: Die Fragmentierung der Erfahrungswelt in der Moderne. In: <i>Concilium</i>, 1997. S.293-303. • Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO): Globales Lernen als Aufgabe und Handlungsfeld entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen. Grundsätze, Probleme und Perspektiven der Bildungsarbeit des VENRO und seiner Mitgliedsorganisationen. Arbeitspapier Nr. 10. Bonn 2000.
--	---

Modul: 3.8	Modultitel: 8 Masterthesis und Kolloquium	
Modulverantwortung: Karen Hinrichs, Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel		
Qualifikationsstufe: <i>Master</i>	Studienhalbjahr: 3 SoSe	Modulart: <i>Pflichtmodul</i>
Leistungspunkte (Credits): 18/0,3 SWS	Arbeitsbelastung gesamt: 540 h	davon Kontaktzeit: 5 h

		davon Selbststudium: 535 h
Dauer und Häufigkeit: <i>unabhängig von anderen Lehrveranstaltungen in Absprache mit einem Begleitdozierende</i>	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung. Erfolgreiches Absolvieren aller anderen Module. Ausnahmen können für Module gestattet werden, die in demselben Semester wie die Ausarbeitung der Masterthesis studiert werden.	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden zeigen, dass sie zu Fragen der Friedens- und Menschenrechtspädagogik eine eigenständige Forschungsarbeit durchführen und dokumentieren können. Sie stellen ihre Vorarbeiten der Forschungsarbeit in Kolloquien vor und zur Diskussion.	
Inhalte des Moduls:	Begleitung der Forschungsarbeit, Diskussion der Forschungsarbeit im Rahmen eines Kolloquiums	
Art der Lehrveran- staltung(en):	3.8.1 Masterthesis (16 CP) + 3.8.2 Kolloquium (2 CP; 0,3 SWS)	
Lernformen:	Kolloquium, Forschungsarbeit	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits): (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung)	Erfolgreich abgeschlossene (mindestens mit ,4' bewertete) Master- Thesis (PL) - erfolgreich abgeschlossenes Kolloquium (30 Minuten) (mindestens mit ,4' bewertet) (PL)	
Verwendbarkeit des Moduls:	Abschlussprüfung dieses Masterstudiums	